

Die Kostenlüge taut auf!

Warum Fondsmanager auch beim besten Willen nur sehr selten einen Mehrwert für Sie schaffen können.

Sehr mühsam war es, der Fondswirtschaft die Wahrheit über die internen Kosten von Investmentfonds zu entlocken. Warum eigentlich? Darf man nicht wissen, was es kostet, wenn man sein Geld fremden Leuten anvertraut? Nach langem Hin und Her, das bei einigen Gesellschaften noch immer andauert, gelang es eine Größe für die Gesamtkostenquote zu ermitteln. TER heißt das Zauberwort. Leider war es nur die halbe Wahrheit. Die zweite Haus-Nummer heißt Tradingkosten. Sie war bisher gut versteckt unter Wasser.

Der Amerikaner Ric Edelman spielt Robin Hood. Er ist Anlageberater und sagt die Dinge, die man eigentlich so nicht sagt. Zum Beispiel zum Thema Kosten. Da gibt es dieses Kürzel TER. In der Langform: Total Expense Ratio. Diese TER sagt dem Anleger, welche Kosten in seinem Fonds stecken. Also, wie viel Geld er pro Jahr nicht in Rendite umsetzen kann. Eben, weil es futsch ist.

Ric Edelman spricht nun aber zum Leidwesen aller Fondsgesellschaften nicht nur über die TER. Er erzählt öffentlich auch von den Kosten, die es da zusätzlich noch gibt. Und die heißen Tradingkosten*. US-Fonds verzeichnen im Durchschnitt jährlich 1,3 Prozent dieser Tradingkosten. Addiert man dazu die durchschnittlichen Kosten der TER, ebenfalls 1,3 Prozent, dann sind schon einmal 2,6 Prozent verloren. Plus Inflationsrate**, 2007 stolze 4,1 Prozent, muss so ein Fonds schon 6,7 Prozent erwirtschaften, um „unentschieden“ zu spielen.

„Vergessene“ Kosten

Die Untersuchung mit dem Titel „Skaleneffekte bei Fondserträgen“, die die US-Finanzwissenschaftler Roger Edelen, Richard Evans und Gregory Kadlec mit Unterstützung der Rating-Agentur Morningstar durchgeführt haben, bestätigt Edelmanns massive Angriffe gegen die Fondsindustrie. Die Forscher analysierten 1706 US-amerikanische Aktienfonds. Ihr Ergebnis: die durchschnittlichen Tradingkosten lagen pro Jahr sogar bei 1,44 Prozent des Fondsvermögens.

Unter den Eisberg

Skandale der US-Fondswirtschaft in 2006 und 2007 ermunterten US-Staatsanwalt Eliot Spitzer dazu, der Security Exchange Commission (SEC) Druck zu machen.

Im Ergebnis mussten die Tradingkosten der Investmentgesellschaften offenbart werden. Modernste Technologie tat ihr Übriges. Die Überraschung war allseits groß. Nun weiß man, welches zusätzliche Blei bisher am Fuß des Anlegers hing, um mit seinem Geld überhaupt auf Höhe der Wasserlinie zu kommen.

Immerhin: Der auch in Deutschland bestens vertretene US-Fondsriese Fidelity macht seine Transaktionskosten nunmehr öffentlich.

Fazit: Alle Fondsmanager dieser Welt laufen den Kosten hinterher. Kosten, die nicht zu vermeiden sind. Es wäre auch ungerecht, diese Kosten als böswillig zu

bewerten. Sie fallen an, weil gearbeitet wird. Oft auch sehr gut und hart gearbeitet wird. Aber umsonst. Es entsteht kein Mehrwert.

Das Problem: Man hat Ihnen diese Feinheiten des Fondsgeschäfts bisher verschwiegen. Sie sind ja nur der Kunde. Ist das Thema nur ein Problem der Anleger in den USA? Nein! Es gilt weltweit!

Die teuren Fonds verlieren gewaltig an Boden!

ETFs haben 2007 rasant zugelegt! Durchschnittliche Managementgebühr lag bei nur 0,34 Prozent.

Das verwaltete Vermögen in Exchange Traded Funds (ETFs) in Europa ist 2007 um 27,5 Prozent auf 89,17 Milliarden Euro gewachsen. Die Zahl der angebotenen ETFs erhöhte sich um 61 Prozent. Ende 2007 waren damit insgesamt 429 ETFs mit 1.259 Börsenlistungen in Europa erhältlich. Die durchschnittliche Managementgebühr dieser ETFs lag bei 0,34 Prozent. Mit durchschnittlich 1,061 Milliarden Euro pro Tag lag das tägliche Handelsvolumen fast doppelt so hoch wie Ende 2006 mit 556,72 Millionen Euro. Das ist ein Anstieg von 91 Prozent.

* Tradingkosten: Kosten beim Kauf und Verkauf von Wertpapieren.

** 2007 betrug die Inflation (CPI - Consumer Price Inflation) in den USA 4,1 Prozent. Verantwortlich für den Preisanstieg sind die Preise für Energie und Lebensmittel. Ohne sie liegt die Kerninflation (core inflation rate) bei 2,4 Prozent. In Europa aktuell 3,2%.

Ausgabe-Aufschlag, Gesamtkostenquote, Transaktionskosten und Inflation ziehen Ihr Geld unter Wasser.

Da kann Ihr Fondsmanager strampeln was er will.

Meist ertrinkt er. Das Problem: Man hat Ihnen diese Feinheiten des Fondsgeschäfts bisher verschwiegen. Sie sind ja nur der Kunde.

Einmalanlage, Sparplan, Fondsgebundene Lebensversicherung.

Man drückt sich seit Jahrzehnten um die Kostenwahrheit.

Einziger Lichtblick: Die deutschen Honorar-Berater.